

SCHLOSSBOTE

KOMPAKT INFORMIERT ÜBER DAS
WOHN- UND PFLEGEHEIM UTZIGEN

2 | 26



03 Editorial Geschäftsführer

04 Nachtdienst

06 Regenwasser statt Trinkwasser

07 Lebenswert

08 Impressionen

IMPRESSUM

Redaktion

Barbara Nussbaum, Assistentin Geschäftsführer
Thomas Stettler, Geschäftsführer Gesamtbetrieb
Ulrich Pagel, stv. Geschäftsführer

Realisation und Gestaltung Fotos

Everett GmbH
frederike asael photography, Dave Uebersax,
Wohn- und Pflegeheim Utzigen

Druck

Vögel AG, Langnau i.E.



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögel AG.
Bindung ausgenommen.

EDITORIAL GESCHÄFTSFÜHRER

THOMAS STETTLER



” Wenn sich am Abend die Türen der Abteilungen und Wohngruppen schliessen, das Stimmengewirr langsam verstummt und Ruhe einkehrt, beginnt für eine Handvoll Mitarbeitende des Nachtdienstes die wohl anspruchsvollste Phase des Tages. Sie übernehmen die Verantwortung für 204 Menschen, verteilt auf sechs Gebäude, mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen, Erkrankungen und Sorgen.

Die Nacht ist eine Phase, in der Schmerzen plötzlich stärker werden können, Unwohlsein auftritt oder Ängste und Unsicherheiten besonders intensiv erlebt werden. In solchen Momenten sind die Mitarbeitenden allein mit der Situation: Sie müssen die Lage richtig einschätzen und ohne Rücksprache mit dem Team, wie es tagsüber möglich wäre, entscheiden und handeln.

Dabei gleicht keine Nacht der anderen. Was um Mitternacht ruhig beginnt, kann um drei Uhr morgens ein ganz anderes Bild zeigen. Besonders, wenn mehrere Bewohnende gleichzeitig Hilfe brauchen, gilt es, schnell und richtig zu priorisieren – eine Fähigkeit, die Erfahrung und fundiertes Fachwissen erfordert. Beobachtungen müssen korrekt eingeordnet, Risiken erkannt, Massnahmen sicher umgesetzt werden, und dies eben oft im Alleingang und unter Zeitdruck.

Genauso wichtig wie das Fachliche ist die menschliche Seite. Oft ist es nicht die medizinische Massnahme, die Sicherheit gibt, sondern das ruhige Dasein um zwei Uhr morgens, das geduldige Zuhören, wenn jemand nicht schlafen kann, das liebevolle Halten der Hand. Die Mitarbeitenden schenken in diesen Momenten Orientierung, Geborgenheit und Vertrauen.

Das Ziel dieser Arbeit ist klar: sichere und ruhige Nächte, die bestmögliche Schlaf- und Erholungsqualität ermöglichen. Doch diese Arbeit geschieht im Verborgenen, während alle anderen schlafen.

Umso wichtiger ist es, den Einsatz unserer Mitarbeitenden des Nachtdienstes sichtbar zu machen und wertzuschätzen. Was sie Nacht für Nacht leisten, verdient unseren höchsten Respekt. Mit grossem Engagement, hoher Professionalität und viel Herz sorgen sie dafür, dass sich unsere Bewohnenden auch dann sicher aufgehoben fühlen, wenn es still und dunkel ist. Dafür gebührt ihnen ein aufrichtiger und herzlicher Dank.

THOMAS STETTLER,
GESCHÄFTSFÜHRER GESAMTBETRIEB / BETRIEBS AG

WENN DIE LICHTER AUSGEHEN

Was für Aussenstehende nach einer ruhigen Phase aussieht, ist in Wirklichkeit ein abwechslungsreicher und anspruchsvoller Arbeitseinsatz. Die Vorstellung, dass es nachts in einem Pflegeheim ruhig zugeht, entspricht nicht der Realität: Der Nachtdienst erlebt viele unvorhersehbare Situationen und betreut Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und komplexen Krankheitsbildern.

Fünf Mitarbeitende sind jede Nacht im Einsatz und betreuen unsere 204 Bewohnenden in sechs verschiedenen Häusern. Die Schicht dauert zehn Stunden. Weil sie in allen sechs Abteilungen eingesetzt werden, müssen die Mitarbeitenden die individuellen Bedürfnisse und den Pflegebedarf aller 204 Bewohnenden kennen – das ist ein grosser Unterschied zum Tagdienst, der in der Regel einer festen Abteilung zugeteilt ist. Bei komplexen Situationen unterstützt sich das Team hausübergreifend und wechselt bei Bedarf während der Nacht den Einsatzort.

Der erste Rundgang durch sämtliche Zimmer findet zwischen 22.00 Uhr und Mitternacht statt, eine zweite Runde ab 2.30 Uhr. Individuelle Wünsche werden dabei berücksichtigt: Wer keine Zimmerkontrolle wünscht, wird nicht besucht. Bei den Kontrollen achten die Mitarbeitenden auf das Wohlbefinden, kontrollieren bei Bedarf die Ausscheidungen und sorgen durch Umlagerungen für mehr Komfort und beugen Druckstellen vor. Dazu kommen Arbeiten gemäss Pflegeplanung, pflegerische Massnahmen, Unterstützung bei gesundheitlichen Veränderungen, Handeln in Notfallsituationen sowie die einfühlsame Begleitung von Bewohnenden in der letzten Lebensphase. Weil in vielen Situationen bewusst auf bewegungseinschränkende Massnahmen wie Bettseitenschutz verzichtet wird,

kommen Hilfsmittel wie Klingelmatten zum Einsatz, die einen Alarm auslösen, wenn jemand das Bett verlässt. Das führt zu vielen zusätzlichen Einsätzen während der Nacht. Auch Notrufe aus den Seniorenwohnungen zählen zum Verantwortungsbereich des Nachtdiensts.

Besonders in den frühen Morgenstunden nimmt die Unruhe bei einzelnen Bewohnenden zu. Dann begleiten die Mitarbeitenden sie zurück ins Bett, helfen bei der Orientierung oder schenken ihnen Zeit für ein beruhigendes Gespräch. Gerade nachts sind solche persönlichen Begegnungen besonders wertvoll.

Wer nachts in einem Wohn- und Pflegeheim arbeitet, braucht besondere Eigenschaften: Einfühlungsvermögen ebenso wie Selbstständigkeit, denn Entscheidungen müssen häufig allein



DANIEL DOLDER, PFLEGEFACHMANN NACHTDIENST

DER NACHTDIENST ZWISCHEN FÜRSORGE UND VERANTWORTUNG

getroffen werden. Gleichzeitig ist schnelles Reaktionsvermögen gefragt – innerhalb weniger Sekunden kann sich eine ruhige Nacht in eine anspruchsvolle Notfallsituation verwandeln.

Deshalb verlangt diese Arbeit viel Erfahrung und grosses Fachwissen. Die Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden ist in den vergangenen Jahren gestiegen, die Pflegesituationen sind komplexer geworden. Gleichzeitig müssen die Mitarbeitenden lange Wege bewältigen und sich immer wieder in die individuellen Bedürfnisse sowie die Krankengeschichte neuer Bewohnender einarbeiten. Eine besondere Herausforderung entsteht, wenn mehrere Menschen gleichzeitig Unterstützung brauchen: Dann gilt es, die Dringlichkeit richtig einzuschätzen.

Manche Nächte bleiben besonders in Erinnerung: unerwartete Todesfälle, vermisste Bewohnende oder ein Brandalarm. Solche Momente zeigen, wie wichtig Ruhe, Fachkompetenz und Teamarbeit sind. Auch wenn die Mitarbeitenden nachts allein und selbstständig für eine Abteilung zuständig sind, bleibt der Austausch im Team zentral: Komplexe Situationen werden gemeinsam besprochen, Erfahrungen weitergegeben. Die Übergabe zwischen Tag- und Nachtdienst erfolgt im Rapport sowie über die elektronische Pflegedokumentation easyDOK, damit wichtige Informationen weitergegeben werden und die Betreuung nahtlos sichergestellt ist.

Trotz aller Herausforderungen üben die Mitarbeitenden ihre Tätigkeit mit grosser Leidenschaft aus. Sie schätzen die Vielseitigkeit der Aufgaben, die Selbstständigkeit und die Möglichkeit, Beruf und Familie gut zu vereinbaren. Vor allem aber erleben sie ihre Arbeit als sinnstiftend: Sie begleiten Menschen in besonders verletzlichen Momenten und tragen



EIN TEIL DES TEAMS NACHTDIENST

wesentlich dazu bei, dass sich die Bewohnenden auch nachts sicher, begleitet und gut aufgehoben fühlen.

Fragt man das Team, wie es den Nachtdienst in drei Worten beschreiben würde, fällt die Antwort eindeutig aus: einzigartig, ungewiss, herausfordernd. Diese drei Worte bringen die Arbeit auf den Punkt – doch sie erzählen nicht die ganze Geschichte. Denn hinter jeder Nachtschicht stehen Menschen, die mit Herz, Fachwissen und grossem Engagement dafür sorgen, dass das Wohn- und Pflegeheim Utzigen auch dann ein Ort der Geborgenheit bleibt, wenn draussen längst alle Lichter erloschen sind.

BARBARA NUSSBAUM,
ASSISTENTIN GESCHÄFTSFÜHRER

REGENWASSER STATT TRINKWASSER

Nachhaltige Bewässerung auf unserem Areal

Die vergangenen Sommer haben deutlich gezeigt: Längere Trockenperioden und hohe Temperaturen setzen Pflanzen zunehmend unter Stress. Auch auf unserem Areal sind die Auswirkungen spürbar. Besonders der historische Schlossgarten, die umliegenden Rabatte sowie unsere Kräuter- und Blumenbeete benötigen in trockenen Zeiten ausreichend Wasser, um ihre wichtige Funktion als Orte der Begegnung, Erholung und Freude erfüllen zu können.

Bereits vor zwei Jahren haben wir deshalb einen wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gemacht. Statt wertvolles Trinkwasser für die Gartenbewässerung einzusetzen, nutzen wir seither sogenanntes Meteorwasser, also gesammeltes Regenwasser. Dachflächen dienen dabei als natürliche Sammelstellen. Das Wasser wird in grossen Tanks gespeichert und bei Bedarf über ein mehrere hundert Meter langes Schlauchsystem verteilt. Besonders effizient ist dabei die Tröpfchenbewässerung. Das Wasser gelangt nicht grossflächig auf die Oberfläche, sondern wird direkt und dosiert an die Pflanzen abgegeben. Dadurch verdunstet deutlich weniger Wasser und die Pflanzen erhalten genau die benötigte Menge. Dank dieses Systems können der Schlossgarten und die angrenzenden Rabatte zuverlässig bewässert werden, ohne auf Wasser aus der öffentlichen Versorgung zurückgreifen zu müssen.

Auch beim Neubau Haus F wurde das Thema konsequent weitergedacht. Unter dem Gebäude befindet sich eine im Erdreich eingebaute Wasserspeicheranlage mit einem Fassungsvermögen von 6000 Litern. Das gesammelte Dachwasser wird für die Bewässerung des dortigen Gartens genutzt. So bleibt auch dieser geschätzte und geschützte Aufenthaltsort während



SCHLAUCHSYSTEM ZUR BEWÄSSERUNG

trockener Sommermonate grün und einladend. Vielleicht haben Sie sich in den vergangenen Jahren gefragt, weshalb sich einzelne Rasenflächen auf unserem Areal im Sommer teilweise braun verfärben. Die Antwort ist einfach: Auf den meisten Grünflächen verzichten wir bewusst auf eine künstliche Bewässerung. Angesichts zunehmender Trockenheit und häufiger Hitzewellen ist es aus unserer Sicht nicht mehr zeitgemäss, grosse Rasenflächen regelmässig zu wässern. Die braune Färbung ist eine natürliche Schutzreaktion der Gräser. Mit dem nächsten Regen erholen sich die Flächen meist rasch und nehmen ihre grüne Farbe wieder an.

Wussten Sie, dass unser Trinkwasser direkt aus der Umgebung stammt? Lokale Quellen liefern Wasser von hervorragender Qualität. Umso wichtiger ist es, diese Ressource sorgsam zu nutzen. Deshalb setzen wir überall dort, wo es möglich ist, auf Regenwasser und einen bewussten Umgang mit dem kostbaren Gut Wasser.

ULRICH PAGEL,
GESCHÄFTSFÜHRER IMMOBILIEN AG

TRUMMUFÄGER – ZÄME IM TAKT

Einmal pro Woche wird es im Wohn- und Pflegeheim Utzigen rhythmisch. Fünf bis sechs Bewohnende treffen sich zum «Trummufäger» – und alles, was es dafür braucht, sind Gymnastikbälle, Trommelstöcke und Lust auf Bewegung.

Die Idee dazu hatte Nadia Wyler, Mitarbeiterin Aktivierung. Ihr Ansatz: Trommeln soll Spass machen, ganz ohne Wettbewerb oder Druck – nur Rhythmus, Bewegung und das gute Gefühl, gemeinsam etwas zu erleben.

Los geht es sanft: Die Gruppe lockert Schultern, Arme und Oberkörper, findet langsam in den eigenen Rhythmus. Dann übernimmt Nadia Wyler und führt die ersten Schläge ein – ruhig, einfach, mehrfach wiederholt, bis jede und jeder ein Gefühl für Klang, Material und Tempo entwickelt hat.

Ob mit oder ohne Musik im Hintergrund: Das Tempo passt sich der Gruppe an, mal ruhig und gleichmässig, mal kräftig und schwungvoll. Was dabei entsteht, ist mehr als nur ein Klang. Koordination, Grob- und Feinmotorik und Körperwahrnehmung werden ganz nebenbei trainiert, während die Trommelstöcke im Takt tanzen.

Nach der Pause mit Getränk, etwas zum Knabbern und guten Gesprächen wird frei getrommelt zu Musikstücken, welche die Bewohnenden selbst ausgewählt haben. Alle dürfen sich nach Lust und Laune einbringen.

LEBENSWERT

Zum Abschluss wird es wieder ruhiger. Sanfte Dehn- und Streckübungen lassen die Aktivität langsam ausklingen und geben dem Körper Zeit, sich zu entspannen.

Mit einem guten Gefühl, einem Lächeln und vielleicht noch einem Rhythmus im Körper geht die gemeinsame Trommelstunde zu Ende und alle freuen sich auf die nächste Woche.

BARBARA NUSSBAUM,
ASSISTENTIN GESCHÄFTSFÜHRER



**NADIA WYLER (MITTE) ZUSAMMEN MIT BEWOHNENDEN
BEIM TROMMELN**

IMPRESSIONEN



Wohn- und Pflegeheim Utzigen
Wuhlstrasse 110a
3068 Utzigen
Telefon 031 838 21 11
info@schlossutzigen.ch
www.schlossutzigen.ch